

die Entwicklung hemmenden Auffassungen widerlegt und alle Kräfte auf das Ziel orientiert, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit auf breiterer Grundlage zu entfalten.

Ausgehend davon, daß die Rekonstruktion unserer Anlagen zum Hauptinhalt des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes werden muß, organisierten die Grundorganisationen, die Betriebs- und die Gewerkschaftsleitungen die Bildung sozialistischer Arbeitsgemeinschaften. Ihnen wurden folgende Ziele gestellt: Maßnahmen vorzuschlagen, die zu einer restlosen Ausnutzung der vorhandenen Produktionskapazitäten führen; Wege zu zeigen, wie Engpässe überwunden werden können und wie die Qualität der Produkte erhöht sowie der Materialverbrauch gesenkt werden kann usw., Maßnahmen vorzubereiten, die eine weitere Mechanisierung und Automatisierung ermöglichen und die sichern, daß die von Arbeitern, Meistern und Ingenieuren eingereichten Verbesserungsvorschläge zur schnellsten Anwendung kommen.

Dabei unterstützen die Sekretäre und andere Mitglieder der Kreisleitung sowie die politischen Mitarbeiter die Grundorganisationen an Ort und Stelle. Die Bildungsstätte der Kreisleitung hielt in den Betrieben und Abteilungen über die bessere Auslastung der Kapazitäten Vorträge. Diese klärten gleichzeitig politische Fragen, die mit der Rekonstruktion in Verbindung stehen. Für diese Vortragstätigkeit, die anfangs nur schleppend in Gang kam, wurden neben Fachleuten aus unserem Werk, Dozenten und Professoren der Universität Halle, der Technischen Hochschule für Chemie und anderer wissenschaftlicher Institutionen, herangezogen. Das Ergebnis war, daß sich ein großer Teil unsererer Intelligenz intensiver mit der besseren Ausnutzung der Produktionskapazität beschäftigte und sozialistische Arbeitsgemeinschaften bildete. In der Abteilung Hochdruck zum Beispiel bildeten sich zwei Forschungskollektive, die es sich zur Aufgabe machten, den Übergang zur Kompression mit elektrischem Antrieb in kürzester Frist und mit weitgehenden Einsparungen an Investmitteln zu erreichen. Ein weiteres Beispiel sozialistischer Gemeinschaftsarbeit entstand auf Initiative der Grundorganisation der Partei im K-Leim-Betrieb. Dort werden durch Kondensation von Formaldehyd und Harnstoff Leime hergestellt, die besonders bei der Fertigung von Spanplatten und beim Furnieren Verwendung finden. Die Nachfrage nach den Leimerzeugnissen ist sowohl im Inland als auch im Ausland außerordentlich stark. Ausgehend von der Tatsache, daß trotz der guten Planerfüllung des K-Leim-Betriebes die Produktion bei weitem nicht mehr ausreicht, um den ständig wachsenden Bedarf zu befriedigen, beschäftigte sich auf Anregung der Grundorganisation ein Kollektiv von Technikern, Meistern und Arbeitern damit, die Produktionskapazität der Anlage schnell und ohne größere Mittel zu erhöhen. Das Kollektiv überprüfte zusammen mit der Belegschaft gründlich und kritisch den Betriebsablauf und schlug vor, einen durch Ersatzinvestitionen freiwerdenden Rührkessel und drei Zwischenbehälter dazu zu benutzen, die beiden vorhandenen Entwässerungskolonnen gleichzeitig in Betrieb zu nehmen. Der Erfolg ist eine Erhöhung der Produktionskapazität um 32 Prozent. Durch den Einbau einer Verdampfungskühlung verringert sich die Herstellungszeit eines Ansatzes Spanplattenleim um zwei Stunden, und das Ergebnis ist, daß sich die Kapazität um weitere 10 Prozent erhöht.

Um die Belegschaft immer stärker in die Diskussion einzubeziehen, führte das Büro der Kreisleitung Erfahrungsaustausche mit den bestehenden sozia-